

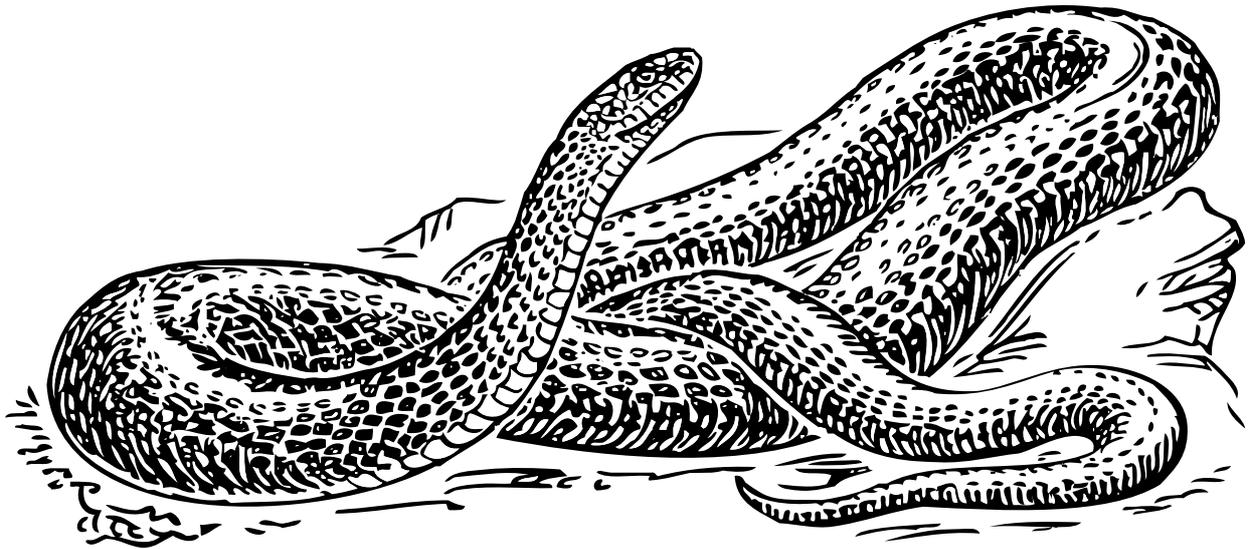


Rufet laut aus!

„Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würigung hinwanken, o halte sie zurück!“ Sprüche 24:11

Verführung kommt niemals plump daher! Sie kommt ohne Ausrufer, ohne Warnung. Verführung kommt wie die Wahrheit gekleidet, in einem feinen Anzug oder in einem seriösen Schutzumschlag. Selbst erfahrene Christen können von ihr getäuscht werden. Obacht, wem Ihr glaubt! ❌

Habet acht, daß euch niemand verführe!



Denn wenn ich auch leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus. Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung. Habet acht, daß euch niemand einfängt durch Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.“ ∞ ∞ ∞ ∞ ∞ ∞ ∞ ∞ ∞ Kol 2:5–8.

Rufet laut aus! ist die regelmäßig erscheinende christliche Schrift eines bibelgläubigen und wiedergeborenen Christen. Dieser Bruder dient seinem Herrn als schwaches Werkzeug in Osteuropa. Sein irdisches Fundament ist das echte und unverfälschte Wort Gottes, die Bibel allein. Ernsthafte Bekehrungen, echte Wiedergeburten und treue Nachfolge in den Spuren unseres Herrn JESUS CHRISTUS sind das Ziel. Ein Schwerpunkt des Blattes *Rufet laut aus!* ist die Verteidigung der Bibel als Gottes bewahrtes, ewig wahres und fehlerloses Wort. Ein weiterer ist die öffentliche Predigt von Gottes Wort vor denen, „die den Arzt brauchen“. Anregungen & Ansporn sende man an: rufet-laut@sabon.org ☞ ☞ ☞



Titelseite: Habet acht, daß euch niemand verführe! • **Seite 2:** Der Inhalt. & Ein Vorwort. • **Seite 3:** Bibelfälschungen – schlimmer als Zauberbücher! • **Seite 4:** Der Teufel haßt das Blut Jesu. • **Seite 8:** Der Murks zum Sonntag. • **Seite 10:** Rußland verbietet die angeblichen „Zeugen Jehovas“. • **Seite 12:** Der alte Mann und die Landeskirchliche Gemeinschaft. • **Seite 16:** Armes Land: Pfarrer müssen missioniert werden. • **Seite 17:** Biblia. • **Seite 18:** Aus dem Briefkasten. • **Seite 19:** Besuch bei der Christlichen Gemeinde und bei der FeG. • **Seite 21:** Die Bibel, der Weg zum Himmel! • **Schluß:** Narrenschiff: Vom Lärm in der Kirche. ☒



Ein Vorwort.



VOM HERAUSGEBENDEN BRUDER.



ieber Leser! Wer „Rufet laut aus!“ liest, könnte auf den Gedanken kommen, daß sich der Herausgebende Bruder für etwas besseres und unfehlbar hält, wenn er immer nur kritisiert, den Finger in offene Wunden legt und Mahnungen schreibt. Als eine Art neuer Paulus oder moderner Heiliger gar. Dem ist nicht so. Auch ich bin ein Sünder, der die Erlösung durch das Blut von JESUS CHRISTUS braucht; auch ich bin ein schwacher Mensch und falle auf Sündenfallen herein; auch ich weiß nichts, bin schwach und kein Musterchrist. Alles, was ich tun kann, tue ich nur durch die Gnade und Kraft meines HERRN, nicht durch mich selbst, und ich hoffe, daß ich ihm kein sonderlich schlechtes Werkzeug bin. ☒ Daß wir in den letzten Tagen leben, zeigt uns klar der Zustand der Christenheit. Nirgendwo findet man noch eine klare, kraftvolle und kompromißlose Evangeliumsverkündigung. An jedem Orte Lauheit und ein Stehenlassen von Irrlehren. Die meisten Predigten sind wie löchrige Eimer, wie Brunnen ohne Wasser, gar vergiftete Brunnen. Statt Fleisch oder wenigsten Milch wird nur Wasser gepredigt. Kein lebendiges Wasser, sondern trübes. Schaut man in die machtvollen aber glaubensleeren Staatskirchen, dann nicht mal das. Im „Wort zum Sonntag“ ist der Predigtaustoß nur noch schlechte Atemluft. So viele Möglichkeiten, das Evangelium klar zu verbreiten und Seelen zu retten, und alle werden dem Satan überlassen. ☒ Noch ein Zeichen des totalen Glaubensabfalls in den Abfallkirchen sind mittlerweile ermüdende antibibliche Themen wie „Homosegnungen“, „Homopfarrer“ und „Homo-Ehe“. Etwas, was Gott haßt (es ist Ihm nicht nur Sünde, sondern Greuel), wollen jene falschen Christen „im Namen Gottes“ segnen und vermählen. Falsche Hirten leiten eine selbstgewählt blinde Herde direkt in die Hölle. Dabei wäre doch jedem Bibelleser klar, in welchem freiem Fall die rettungslosen „Kirchen“ sich bereits befinden! Gott wird verleugnet, JESUS CHRISTUS gelästert und die Bibel wird ignoriert. Wo sind da noch Heiland, Glaube und Errettung? Nirgends. Nur mehr geistlose Leere und Gottes Gericht. Fliehet die Hure Babylon und ihre Töchter! Rettet wenigstens Eure Seelen aus den Tempeln des Untergangs! ☒ Ein unerretteter Mensch kommt vor Gottes Richterstuhl. Jesus fragt ihn: „Warum hast Du mir nicht geglaubt?“ Er: „Ich habe so viele falsche Christen erlebt ...“ Doch diese Ausrede fruchtet nicht, denn Jesus fragt ihn erneut: „Warum hast Du *mir* nicht geglaubt ... und deshalb nun kein ewiges Leben im Himmel bei mir?“ ☒

„Prüfet aber alles. Das Gute behaltet.“ 1. Thessalonicher 5:21

Bibelfälschungen – schlimmer als Zauberbücher!

BRUDER P.D. UND SEIN KOMMENTAR ZUM THEMA.

Lch habe nachgedacht und kam zum Entschluß, daß die heutigen Bibelfälschungen viel schlimmer als alle Zaubereibücher sind. Bei den Zauberbüchern weiß man als Christ, daß sie vom Teufel und von Dämonen sind und man durch sie mit den Mächten der Finsternis in Kontakt kommen kann. Was allerdings schlimmer und viel gefährlicher (und harmlos erscheinend) ist, ist die Tatsache, daß heute Bücher auf den Markt gebracht werden, die man „Bibel“ nennt, welche aber von Menschen sind – nicht vom Heiligen Geist – und frei nach Lust und Laune (und hauptsächlich von Geld- und Profilierungssucht getrieben) übersetzt werden. Man übersetzt verfälschte „Urtexte“, und dann geht man einen Schritt weiter und fälscht nochmal die gefälschten Übersetzungen. Heute gibt es schon die „Bibel als Roman“ oder die „Volxbibel“ mit einer Sprache aus der Gosse. All diese Bücher, welche von Gott verflucht sind, sind nichts weiter wert, als daß man sie verbrennt!



Was brennt im Kamin von Bruder P.D.? Von links: Einheitsübersetzung (katholisch), NeÜ (Soul-saver.de-Version), Metal-Bibel (Neues Leben Bibel). Er schreibt: „Es ist schlimm, daß man durch eine »Bibel« Menschen zum Heavy Metal verführt und sie in dieser Szene läßt, wobei sie sie fliehen sollten. Es ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die mit Gottes Hilfe von dieser teuflischen Musik und dem oft mit ihr zusammenhängenden Satanismus freigekommen sind.“

Durch die Menschheitsgeschichte hindurch hat man Bücher jeder Art verbrannt, weil sie in einer Gesellschaft unerwünscht oder den Machthabern ein Dorn im Auge waren. So auch die Bibel: sie wurde oft verbrannt, kehrte aber immer wieder triumphal zurück, weil Gott über Sein Wort wacht. In der Apostelgeschichte kann man nachlesen, was jungbekehrte und ehemalige Zauberer – heute würde man sie Esoteriker, NewAger, Yogi oder Okkultisten nennen – mit ihren Zaubereibüchern gemacht haben: „Viele aber von denen, die Zauberkünste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf 50 000 Silberlinge.“ (Apg. 19:19).

Heute muß „der Spieß umgedreht werden“ und jeder Christ, der seine Nachfolge Jesu ernst nimmt, sollte ebenfalls seine Bibelfälschung verbrennen oder auf die eine oder andere Art und Weise vernichten! Wie teuer sie auch war, es sollte dir egal sein. Und verkaufe sie auch nicht im Internet oder Antiquariat! Nimm dir ein Beispiel an den ehemaligen Zauberern, denen die Nachfolge Jesu wichtiger als Geld und das materielle Gut war.

Ich besitze Bibelfälschungen für die kritische Analyse, und sie sind mir nichts wert. Sollte ich jedoch eine Fälschung doppelt haben, wird sie in meinem Kamin landen. Wer keinen Kamin hat, der kann mir seine Höllenbibel gerne zusenden und ich werde sie sicher entsorgen. Das jeweilige Foto von der Verbrennung werde ich ins Internet stellen, um den modernen Bibelfälschern ein klares Zeichen zu setzen, daß es noch heute wachsame Christen gibt, die auf ihre Verschwörung und Verführung – angetrieben und durchgeführt vom Vatikan – nicht hereinfliegen.



(QUELLE: DIEWAHRHEITISTNOCHDA.DE)

Der Teufel haßt das Blut Jesu.

DARUM LÖSCHT ER ES IN KOLOSSER 1:14 AUS DER BIBEL. VOM H.B.

Im Jahr 1876 schrieb Robert Lowry das bei englischen Bibelchristen bis heute sehr beliebte Kirchenlied „Nothing but the blood of Jesus“ („Nichts als das Blute Jesu“). Hier der erste Vers und der Kehrreim auf Englisch und daneben – etwas freier nachgedichtet – auf Deutsch:



Wie werden wir errettet? Durch das Blut, welches das Opferlamm Jesus Christus am Kreuz für unsere Sünden vergoß, und das alle unsere Sünden abwäscht, wenn wir an ihn gläubig werden (Kol 1:14). Was haßt der Teufel also am meisten? Jesu Blut! Also muß dieser Quell, *der uns weiß wie Schnee werden läßt, auch wenn unsere Sünden rot wie Purpur waren* (Jes 1:18), verborgen werden. Dank seiner Anhänger ist es dem Widersacher in diesen letzten Tagen ein leichtes, die Quelle der Errettung zu vergiften, denn im Gebiet deutscher Zunge kommen schon 95 Prozent aller Bibeln aus dem Druckhaus der Hölle, während es im englischsprachigen Raum etwa 70 Prozent sind.

Richten wir unser Augenmerk auf die Passage um *Kolosser 1:12–14*, die heutzutage unter die Räuber gefallen ist (*hier vollständig aus der reformatorischen Schlachter-2000-Übersetzung*):

„**12** indem ihr dem Vater Dank sagt, der uns tüchtig gemacht hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht. **13** Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, **14** in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“



Lutherbibel 1545 (hier eine Ausgabe der Cansteinschen Bibel-Anstalt Halle von 1784) mit dem Blut in Kol 1:14 und dem Verweis Eph 1:7, der sagt: „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut...“



Es folgt eine Tabelle mit Bibeln, die in *Kol 1:14* Gottes Wort vollständig enthalten, und mit Bibel-Imitationen, die in *Kol 1:14* das Blut Jesu rauben. Die letzteren blutleeren „Vampir-Bibeln“ sollten schnellstens verbrannt werden, da sie auch andernorts Gottes Wort auslöschen, verdrehen und dadurch schwächen.

Kolosser 1:14.
Schlachter-1951-Übersetzung:
<i>Vollständiger Text:</i> „in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“
Schlachter-2000-Übersetzung:
<i>Vollständiger Text:</i> „in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“
Neues Testament von Herbert Jantzen 2011:
<i>Vollständiger Text:</i> „in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“
Luther-Übersetzung 1545:
<i>Vollständiger Text:</i> „an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden“
Luther-Übersetzung 1912:
<i>Vollständiger Text:</i> „an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“
Luther-Übersetzung 1984:
<i>Gefälschter Text:</i> „in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“
Luther-Übersetzung 2017:
<i>Gefälschter Text:</i> „in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“
Katholische Einheitsübersetzung 1980:
<i>Gefälschter Text:</i> „Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.“
Katholische Einheitsübersetzung 2016:
<i>Gefälschter Text:</i> „Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.“
Elberfelder Bibel 1905:
<i>Gefälschter Text:</i> „in welchem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden“
Elberfelder Bibel CSV Hückeswagen 2003:
<i>Gefälschter Text:</i> „in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden“
Elberfelder Bibel Brockhaus 2006 (1985/1991/2006):
<i>Gefälschter Text:</i> „In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.“
Zürcher Bibel 1931:
<i>Gefälschter Text:</i> „in dem wir die Erlösung haben, (nämlich) die Vergebung der Sünden.“
Zürcher Bibel 2007:
<i>Gefälschter Text:</i> „in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden.“
Neue Genfer Übersetzung (NGÜ):
<i>Gefälschter Text:</i> „Durch ihn, Jesus Christus, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Sünden vergeben.“
Hermann-Menge-Bibel, 1939:
<i>Gefälschter Text:</i> „In diesem haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden“



Neue Evangelistische Übersetzung (NEÜ):
<i>Gefälschter Text:</i> „Ja, durch ihn, unseren Herrn, wurden wir freigekauft, und durch ihn sind uns die Sünden vergeben.“
Münchener Neues Testament, 1998:
<i>Gefälschter Text:</i> „in dem wir haben den Loskauf, den Erlaß der Sünden“
DaBhaR-Übersetzung von F.H. Baader (1975–1990):
<i>Gefälschter Text:</i> „in welchem wir die Entlösung haben, die Erlassung der Verfehlungen“
Neues Leben. Die Bibel. (NLB):
<i>Zweifelsäende Fußnote bei „Blut“ sowie gefälschter Text bei „Schuld“ statt „Sünden“:</i> „Gott hat unsere Freiheit mit seinem Blut* teuer erkauft und uns alle unsere Schuld vergeben.“ — (*) „In manchen Handschriften fehlt die Wendung mit seinem Blut.“
Gute Nachricht Bibel (GNB):
<i>Gefälschter Text:</i> „Durch den Sohn und in dessen Machtbereich ist uns die Erlösung zuteil geworden: Unsere Schuld ist uns vergeben.“
Hoffnung für alle (HFA):
<i>Gefälschter Text:</i> „Durch ihn sind wir erlöst, unsere Sünden sind vergeben.“
Volxbibel, 2012:
<i>Gefälschter Text:</i> „Er hat uns befreit. Unsere Schulden wurden durch ihn erlassen. Das ist doch echt geil, Leute, oder?“
Neue-Welt-Übersetzung („Zeugen Jehovas“), 1989:
<i>Gefälschter Text:</i> „durch den wir unsere Befreiung durch Lösegeld haben, die Vergebung unserer Sünden.“
Herder-Bibel (katholisch), 2005:
<i>Gefälschter Text:</i> „In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.“

Soweit der Vergleich zwischen den verbreitetsten deutschsprachigen Bibeln und den Bibel-Möchtegern. Zwei der üblichen Einwände der Verfechter der neuen und löchrigen Bibeln sind nun folgende:

Erstens: Das Blut kommt in „den ältesten und besten Textzeugen“ nicht vor. Es muß also erst später von „gutmeinenden“ Bibelabschreibern in Kolosser 1:14 eingefügt worden sein.

Dagegen spricht, daß diese immer wieder erwähnten „ältesten und besten Manuskripte“ (*Codex Sinaiticus, Vaticanus*) nicht alt sind, sondern sehr junge Fälschungen, die dazu noch „gereinigte“ neutestamentliche Texte der alexandrinischen Philosophenschule wiedergeben und keine bewahrten Bibeltex-te. Ihre Legionen an Abschreibefehlern sprechen ebenfalls gegen sie. Daß „gutmeinenden“ Bibelkopisten die Verse der Offenbarung unbekannt wären, die scharf vor dem Hinzufügen und Wegnehmen von Gottes Wort warnen, ist ebenso ausgeschlossen. Kein gläubiger Christ fügt Gottes heiligem Wort neue Worte hinzu, auch nicht „gutmeinend“. Die Bibelfälscher meinen wohl, daß jeder so verdorben sei, wie sie selbst.

Zweitens: Andere Stellen der Bibel enthalten die Wendung, daß Jesu Blut unsere Sünden wegnimmt. Wenn es da an einer Stelle fehlt, ändert das nichts am Gesamtzusammenhang der Bibel.

Das klingt wie ein Freibrief zum Ausschneiden, was einem in Gottes Wort nicht gefällt, ähnlich einem Bibelbastelbogen: „An anderer Stelle steht es ja noch geschrieben, dann kann ich es hier mit der Schere ruhig wegschnippeln.“ Eine seltsame und gotteslästerliche Einstellung kommt da zum Vorschein. Wie wenn mir einer einen Bibelfehldruck schenkt und sagt: „Kein Problem, es fehlt doch nur eine einzige Seite! An anderer Stelle stehen ähnliche Verse geschrieben, darum fehlt in dieser defekten Ausgabe eigentlich praktisch gar nichts!“ Daß in der Bibel jedes Wort wichtig ist und man nichts davon entfernen darf, ist jedoch Bibelfälschern völlig egal. Sie erfinden immer krumme Argumente zur Selbstrechtfertigung.



Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Das 1 Capitel.

Paulus dankt für geistliche Wohlthaten.

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus,

2 Den Heiligen zu Colossen, und den gläubigen Brüdern in Christo. Gnade sey mit euch, und Friede von Gotte, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3 Wir danken Gotte, und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, und beten allezeit für euch,

4 Nachdem wir gehört haben von euerm Glauben an Christum Jesum, und von der Liebe zu allen Heiligen;

5 Um der *Hoffnung willen, die euch bezeugt ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehört habt, durch das Wort der Wahrheit im Evangelio, *1 Pet. 1, 3.

6 Das zu euch gekommen ist, wie auch in alle Welt, und ist *fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihr es gehört habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit. *Joh. 15, 16.

7 Wie ihr denn gelernt habt von Epaphra, unserm lieben Mitsdiener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch,

8 Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geiste.

(Epistel am 24 Sonnt. nach Trinitatis.)

9 Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand;

10 Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken,

11 Und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden;

12 Und dankt dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem *Erbtheile der Heiligen im Lichte; *Eph. 1, 11.

13 Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes;

14 An welchem wir haben die Erlösung *durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden;] *Ap. Gesch. 20, 28.

15 Welcher ist das *Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgebörne vor allen Creaturen. *Eph. 1, 3. f

Der vollständige Kolosser 1:14 in der Lutherbibel 1545. Hier in einer Ausgabe der Amerikanischen Bibelgesellschaft von 1837 für ausgewanderte deutsche Christen. Unter Vers 14 finden wir eine Parallelstelle: Apostelgeschichte 20:28.

Apg 20:28: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!“

Und fortgesetzt, passend zum Thema Bibelversräuber:

Apg 20:29–30: „Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft.“

Habe acht, lieber Bruder, daß Dich keiner um das kostbare Gotteswort betrüge. Die Heilige Schrift wurde von Gott geschrieben und uns unverfälscht überliefert. Der Heilige Geist wird immer wieder Brüder erwecken, die Sein Wort verteidigen. Höre auf sie, prüfe ihre Aussagen und bleibe beim gesegneten und bewahrten Bibeltext der Reformation, dem Textus receptus, der sich immer wieder als authentisch erwiesen und alle heimlichen Veränderungen als Lügen entlarvt hat. Amen. ☒ ☒ ☒

Lesehinweis!



Zum bequemeren Lesen empfiehlt sich der Ausdruck von „Rufet laut aus!“. Zuerst die ungeraden Seiten drucken, und auf die Rückseiten die geraden. Die Blätter dann am linken Rand einfach zusammenzwacken. So entsteht ein kleines Heft, das man in Bahn, Bus oder auf Reisen mitnehmen und dort unbeschwert lesen und liegenlassen kann. Auch zum Weitergeben ideal!



Weitere Ausgaben finden sich im Internet unter: www.sabon.org.





Der Murks zum Sonntag.

WIE FERNSEHCHRISTEN MENSCHEN ZUM TEUFEL
JAGEN, ZEIGT DER H.B.



Ein Grund, nach meiner Umkehr zu Jesus Christus einen weiten Bogen um die scheinheilige Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) zu machen, war meine jahrzehntelange Kenntnis des „Worts zum Sonntag“, das auf dem ersten deutschen Fernsehprogramm immer vor dem sonnabendlichen Spätfilm um 22 Uhr lief. Keiner der dortigen Prediger sprach je ein klares Bibelwort aus, keiner rief zum Umkehr hin zu Gott auf, und der Name Jesus Christus wurde vermieden, wo es nur ging. Stattdessen kam ein falsches Evangelium von „wir haben uns alle lieb“, „tretet keinem auf die Füße“, „alle haben recht“ und „Friede, Freude, Korksandale“. Ein nicht enden wollendes Geschleime, Geheuchle und Belehre mit grünem, feministischem und sonstigem linkspolitischen Agitprop strahlte und strahlt bis heute über den Äther in die Stuben der Fernsehbesitzer. Gottlose Gehirnweichspülung mit Homoehe, Windkraft und Islamverstehen. Parteiprogramme statt Evangelium. Muß ich da noch betonen, daß ich seit meiner Bekehrung kein Fernsehen mehr schaue? Jesus hat mich von diesen Kanälen, durch welche die Jauche und der Kot des Antichristen nur so strömt, gereinigt und geheilt! Leider pumpt die zwangsbeitragbefeuerte Fernsehkanalisation ihre Abwässer auch ins Internet, um Millionen Menschen weiterhin durch dämmliches Dahindämmernlassen vor einer flackernden Glotze vom Glauben abzuhalten. In einer schwachen Minute schaute ich mir so „Das Wort zum Sonntag“ wieder einmal an. Diesmal in der Version vom Schweizer Fernsehen mit einer „Reformierten Pfarrerin“ am Ruder, und ich wurde „nicht enttäuscht“. Hier die komplette Mitschrift. Schwache Naturen blättern jetzt besser weiter!



*„Das Wort zum Sonntag“ auf SRF 1 vom 18. Januar 2014 mit „Pfarrerin“ Tania Oldenhage (Zürich).
Die Sendung wurde zufällig ausgewählt, und wie erwartet kam nichts von Christus und dem Evangelium:*

„**W**as sagt die Bibel eigentlich zur Homosexualität?, fragt ein Schüler seine Lehrerin. Die Lehrerin sagt: Dann schlagt doch mal eure Bibeln auf: Erster Korintherbrief, Kapitel sechs, Vers neun. Die Schülerinnen und Schüler blättern in den Bibeln, die Lehrerin wartet, ein Schüler meldet sich und sagt: Also, der Apostel Paulus schreibt, Homosexuelle werden nicht teilhaben am Reich Gottes. Okee, sagt die Lehrerin, und klappt die Bibel zu.

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Das habe ich selbst erlebt in einem amerikanischen Klassenzimmer im sogenannten Bibelgürtel von Amerika. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß sich solche Szenen bei uns abspielen. Bibelverse bestimmen nicht mehr, was über Homosexualität unterrichtet wird und auch nicht, wie unsere Gesellschaft mit Homosexualität umgeht.

Doch erstaunlicherweise ist Homosexualität auch bei uns ein ständig präsent Thema. Es ist ein Thema, wann immer in einem Land gleichgeschlechtliche Paare heiraten dürfen oder wenn sich ein bekannter Fußballspieler zu seiner Homosexualität bekennt, auch dann können wir davon in den Zeitungen lesen. Bibelverse spielen dabei keine Rolle, und vielleicht ist das auch gut so.



Wobei manchmal denke ich: Es wär' doch spannend, die berüchtigten Bibelverse auch in unserer Öffentlichkeit einmal hervorzuholen und zu schauen: Was sagt denn der Apostel Paulus zur Homosexualität?

Ich möcht' Sie nochmal zurücknehmen ins amerikanische Klassenzimmer. Dort haben Schülerinnen und Schüler gerade einen Paulusvers gelesen, in dem steht, Homosexuelle werden nicht teilhaben am Reich Gottes. Daraufhin klappt die Lehrerin die Bibel zu und sagt: Okee, dann schlagt doch mal eure Laptops [Klapprechner] auf. Die Schülerinnen und Schüler gehen auf eine Website. Auf der kann man unterschiedliche Bibelübersetzungen miteinander vergleichen, und es dauert nicht lang und da wird klar, derselbe Bibelvers lautet in einer anderen Bibelübersetzung ganz anders. Nicht von *Homosexuellen* ist dort die Rede, sondern zum Beispiel von *Knabenschändern*. Homosexuelle und Knabenschänder sind nicht dasselbe, das wissen auch die Schülerinnen und Schüler. Wie kommt es dann, daß dasselbe griechische Wort einmal so und einmal so übersetzt wird? Das ist auch in meinen Augen eine sehr gute Frage.

In der Kirche ist Homosexualität ähnlich wie im Fußball ein heißes Eisen. Und es gibt etliche Christinnen und Christen, Schwule und Lesben, die wissen, wie viel bei manchen Bibelversen auf dem Spiel steht. Deswegen lohnt es sich, diesen Bibelversen nachzugehen. Dabei lernen wir nicht unbedingt, was die Bibel wirklich sagt zur Homosexualität, dafür lernen wir eine Menge über unsere eigenen Bilder und Vorstellungen, und wir lernen, warum Homosexualität immer noch nicht das ist, was es sein sollte, nämlich etwas völlig Selbstverständliches.“



eder gläubige Christ, der Sündenvergebung und Wiedergeburt erfahren hat, in dem also der Heilige Geist Gottes wohnt, hat gleich erkannt, daß diese falsche und unerettete „Pfarrerin“ ein Wolf im Schafspelz ist. Viel studiert und nichts kapiert oder in Gottes Worten: „Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden.“ (Röm 1:22). Passend auch Markus 9:42, wenn diese Kirchenfrau die *Sünde von Sodom* („Homosexualität“) leugnet, schon Kinder von Gott wegführt und sie zur Lüge Satans hin umerzieht, predigend, daß „Homosexualität etwas Selbstverständliches“ sei, ungeachtet der Tatsache, daß sie in Gottes Augen ein Greuel ist, weswegen der Schöpfer Sodom und Gormorra mit Stumpf und Stiel ausrottete. Frau Oldenhage sollte Jesu Warnungen fürchten und Buße tun!

Ebenso auffällig ist der Feminismus-Krampf dieser Frau, alles und jeden wiederholt und systematisch zu verweiblichen und dann – wider die Schöpfungsordnung – Frauen und Mädchen zuerst zu nennen: „Schülerinnen und Schüler“, „Zuschauerinnen und Zuschauer“, „Christinnen und Christen“. Statt „Brüder und Schwestern“ wird's bei ihr in Zürich wohl heißen „Brüderinnen und Schwesterinnen“. Oder umgekehrt. Ob Lehrerin oder „Pfarrerin“: Nichts Neues unter der Sonne – Satan benutzt weiter Eva zur Verführung!

Eine typische Irreleitung des Teufels und seiner Helfer sind die vielen verschiedenen modernen Bibelversionen, die alle etwas anderes aussagen, sich widersprechen und nicht von Gott stammen. Durch Herauspicken kann man sich so seine eigene Theologie zimmern, so wie es diese Frau mit ihrem Beispiel des amerikanischen Klassenzimmers erzählt. Die Bibel wird der Beliebigkeit preisgegeben, ihre Fundamente unterhöhlt, und der Glaube geht auf null zurück – wie vom Durcheinanderwerfer beabsichtigt.

Zum Schluß untergräbt diese „Pfarrerin“ nicht nur die Autorität von Paulus, indem sie seine Worte als „berüchtigt“ bezeichnet. Sie versucht die Autorität der Bibel als Ganzes wegzufegen, indem sie lehrt, daß es wichtiger sei, was wir selbst denken und fühlen, als das, was der Schöpfer gebietet. Gnade ihr Gott, wenn sie im Gericht vor Jesus Christus steht und sieht, wieviele Menschen sie zur Hölle verführt hat! 

Zur „Predigerin“ und ihrer heillos-verquerten feministischen Ausbildung.

Dr. Tania Oldenhage (geboren 1969) studierte Evangelische Theologie in Heidelberg, Marburg und Hamburg. 1999 promovierte sie an der Temple University in Philadelphia, USA, zum Thema „Gleichnisforschung nach der Shoah“. Als Assistenzprofessorin für Bibelwissenschaften unterrichtete sie mehrere Jahre am Mount Union College in Ohio. 2003 wurde Frau Oldenhage Studienleiterin am Evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern. Nach ihrem Vikariat in Zürich-Wiedikon übernahm sie eine Gastprofessur für „Theologische Frauenforschung“ an der Harvard Divinity School in Cambridge, USA. Seit 2010 ist Tania Oldenhage „Pfarrerin“ in der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Fluntern. Als Privatdozentin für „Neues Testament unter besonderer Berücksichtigung seiner Wirkungsgeschichte“ arbeitet sie an der Universität Basel, wo sie unter anderem „Geschlechterforschung und Neues Testament“ lehrt. Für die „Feministisch-theologische Zeitschrift FAMA“ verfaßte sie als Mitredakteurin 2013 den Beitrag „Zum Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg“. Zusammen mit den feministischen Verfasserinnen der gotteslästerlichen „Bibel in gerechter Sprache“ schrieb sie 2014 das Buch „Gott ist anders. Gleichnisse neu gelesen“.



Rußland verbietet die angeblichen „Zeugen Jehovas“.

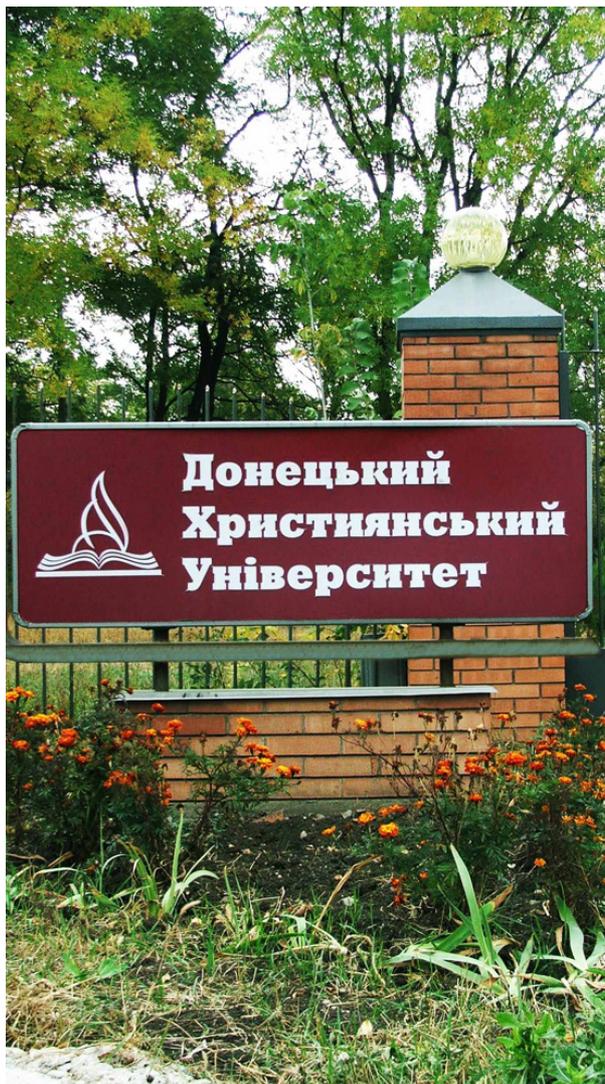
EIN KOMMENTAR VOM H.B.

Untergegangen ist im christlichen Getriebe der Betriebsamkeit die Nachricht, daß der Oberste Gerichtshof Rußlands auf Bitten des russischen Justizministeriums am 20. April 2017 die sogenannten „Zeugen Jehovas (ZJ)“ verboten hat. Die Glaubensgemeinschaft müsse ihre Rußlandzentrale in St. Petersburg und 395 Regionalverbände auflösen, entschieden die Richter in Moskau. Ihr Vermögen wird eingezogen. Grund: Man beschuldigt sie eine „extremistische Organisation“ zu sein, welche die „öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährde“. Die „ZJ“ verteilten trotz Verbots ihre Propagandapostille „Der Wachturm“ weiter und untersagten ihren Mitgliedern Bluttransfusionen, was „gegen die Menschenrechte verstoße“. Die 175 000 Mitglieder in Rußland seien eine „autoritäre Gruppe, die Gehorsam erwarte und ihre Mitglieder sozial isoliere“.

Kein Christ empfinde Freude darüber, daß die Wachturm-Sekte mit ihrem blasphemischen Namen nun in Rußland verboten ist und in den Untergrund gehen muß. Beobachter haben längst den wahren Strippenzieher hinter dem Verbot ausgemacht: die Orthodoxe Kirche, also die russische Staatskirche. Eng mit der Politik verflochten und weniger mit Jesus Christus verbunden, als mit Macht und Besitz – was sie in eine Reihe mit dem Vatikan und der „Evangelischen Kirche“ in Deutschland stellt. Nur daß jene Popen in ihren goldglitzernden Zwiebelturm-Kathedralen und gepanzerten Mercedes-Luxuslimousinen viel mehr Macht und Einfluß auf die Politik haben, als die Amtskirchen des Westens, was das „ZJ“-Verbot deutlich zeigt.

Als Bruder, der ich im ehemaligen Roten Riesenreich lebe und missionarisch arbeite, sehe ich in Rußland nun weitere Verbote nahen. Doch diesmal wird es Christen treffen. Ein Vorgeschmack war die Besetzung der Ostukraine durch russische Söldner. In jedem Ort, in den sie kamen, zerstörten sie zu allererst die baptistischen, pfingstlerischen und charismatischen Kirchen, verschleppten die Pastoren und vertrieben die Gläubigen mit den Worten: „Eure amerikanischen Sekten verschwinden jetzt! Heute kommt *der wahre Glaube* wieder!“ Damit meinten sie die Orthodoxe Kirche, denn dieselbige heißt im Russischen „prawoslavije“, was bedeutet „die Rechtgläubige“. Im Juli 2014 vertrieben separatistische Besatzer Lehrer und Studenten aus der Baptistischen Bibel-Universität in der Stadt Donezk und errichteten in dem beschlagnahmten Gebäude ihr militärisches Hauptquartier. Diese Bibelschule war 1991 während des Zusammenbruchs der Sowjetunion gegründet worden und war mit ihrer Bibliothek und ihrem Bildungsangebot die größte und bedeutendste ihrer Art in den Nachfolgestaaten der UdSSR. Viele Studenten aus der Ukraine und Rußlands fanden dort ihre Ausbildung.

Vorwände zum Verbot der Christen in Rußland gibt es genug. Charismatische und pfingstlerische Sekten liefern mit ihrem verkehrten Evangelium von Gier und Reichtum ein leichtes Angriffsziel: Fernsehpfarrer, die mit falschen Versprechungen von Geld, Wohlstand und Gesundheit noch dem letztem Großmütterchen ihre letzten Ersparnisse abluchsen und sich selbst schamlos bereichern. Oder das falsche Zungengeplappere mit hypnotischen und dämonischen Zuständen wie „Umfallen im Geist“ und das sich unkontrolliert am Boden kugeln mit hysterischem „Lachen im Heiligen Geist“, was sie für die ungläubige Welt und für gläubige Christen wie Verrückte aussehen läßt.



Die ehemalige *Christliche Universität Donezk* (1991-2014), jetzt Kaserne der Separatisten.

Daraus kann man leicht ein staatliches Verbot zurechtzimmern: „die Gefährdung der öffentliche Ordnung und Gesundheit“, wie bei den „ZJ“. Und im gleichen Atemzug mit den Charismatikern und Pfingstlern werden dann biblische Christen wie Baptisten, Mennoniten oder Evangeliums-Christen verboten.

Wäre ein Verbot der gläubigen Christen wirklich so schlimm? Keineswegs. Die Reinigung der Kirche vom Unrat wäre die Folge. Der Weizen würde sich weiter im Untergrund versammeln, während die viele Spreu mit dem Wind der Weltlichkeit davonflöge. Gläubige Kirchen würden schrumpfen, aber erstarken. Doch die religiös angestrichenen „Zirkuskirchen“ samt ihrer Geldgier würden ganz verschwinden. Es wäre dennoch ein Fehler der Politik, wenn sie die bibelgläubigen Christen tatsächlich verbieten würden, denn das würde sie stark machen, wie die Vergangenheit im Kommunismus und sonstiger Unterdrückung gezeigt hat. Läßt man sie sich frei und öffentlich versammeln, dann werden sie lau und schwach, da sie weltförmig verweichlicht den Heiligen Geist gegen den unheiligen Mammon eintauschen.



ibt es noch eine Lehre, die man aus staatlicher Verfolgung ziehen kann? Ganz klar: Keine Organisationsstrukturen anlegen und schon gar keine staatliche Erlaubnis zum Versammeln beschaffen. Keine teuren Kirchgebäude oder Bibelschulen bauen, alles zu dezentralisieren (zum Beispiel Bücherlager), um im Fall einer Beschlagnahmung nicht auf einen Schlag alle Betriebsmittel zu verlieren. Ich weiß von Bibelschulen in Rußland, die sich in einer größeren Wohnung abspielten, bis man begann ein großes Haus zu bauen – ein ideales Ziel für staatliche Behörden, um den Christen einen harten Schlag zu versetzen. Und wo in der Bibel finden wir Kirchgebäude? Wo das Gebot Kirchen zu bauen? Kam das nicht alles erst, als Kaiser Konstantin das Christentum zur Staatsreligion erhob, woraus schließlich der Katholizismus entsprang, von dem sich wiederum die Protestanten und später die Freikirchen abspalteten – die alle ihre Kirchgebäude bauten? Christen des Neuen Testaments versammelten sich im Haus von *Soundso*. Und wenn die Gemeinde wuchs, dann teilte man sich auf. So wurde eine ganze Stadt mit dem Salz der Christen gewürzt, die in den Nachbarschaften das Evangelium verbreiteten. Ein einzelner großer Salzkristall an einem Ort wird bei sich veränderten Machtverhältnissen nicht nur schnell weggeräumt (die „DDR“ sprengte zum Beispiel gerne Kirchen), ihn besuchen auch die Ungläubigen nicht. Organisiertes Christentum wird zudem von Staat und Satan unterwandert und ist ein ideales Ziel, um viele Gläubige mit Irrlehren zu infiltrieren. Also besser klein bleiben, unorganisiert, bibellesend und in die Nachbarschaft das Evangeliumslicht hineinstrahlen lassen, statt ein teurer, anonymer, alleinstehender und unnahbarer Leuchtturm zu sein. So wie die Waldenser, die Jahrhunderte in einsamen Tälern der Westalpen ein echtes Christentum lebten, während um sie herum das tote Katholikentum mit seinen Kathedralen und Kirchenhäusern tiefste spirituelle Finsternis verbreitete. ☒☒☒



„Rechtgläubige“ Separatisten in der Ostukraine mit der orthodoxen Flagge eines falschen Jesus auf ihrem Panzer. — Würde der echte Jesus seine Braut bekriegen?

Der alte Mann & die Landeskirchliche Gemeinschaft.

BRUDER R.M. (WILKAU-HASSLAU) ÜBER DIE MISSACHTUNG DER HEILIGEN SCHRIFT.

Folgende Entwicklungen im Gnadauer Bereich der Landeskirchlichen Gemeinschaften machen dem alten Mann Sorgen: Die Gemeinschaft paßt sich dem Zeitgeist an, sie wird der Welt ähnlich. Die Stellung zur Bibel bröckelt. Das Reich Gottes soll hier und jetzt errichtet werden. Die Unterschiede zwischen Welt und Gemeinschaft werden eingeebnet. Die Gottesfurcht verschwindet, die Gebote Gottes werden aufgeweicht. Christlicher Klamauk verdrängt das Wort Gottes. Man strebt eine Verzahnung mit der Gesellschaft an. Die Gemeinschaft verliert ihre Vollmacht. Unsere Vollmacht liegt nicht im Schwimmen mit dem Zeitgeist, sondern im Vertrauen auf den HERRN. Der Hunger nach guter geistlicher Kost läßt nach, man wünscht sich Nachtisch mit vielen Rosinen.

Wir sind nicht eines Sinnes, wir reden und handeln gegeneinander statt miteinander. Kontroverse Sachverhalte werden nicht geklärt und aufgearbeitet. Jeder beharrt auf seiner persönlichen Ansicht, statt alles am Wort Gottes zu prüfen. Kritische Anmerkungen dürfen, auch wenn sie begründet sind, nicht gemacht werden. Das wird als Richtgeist gebrandmarkt und als schädlich eingestuft. Lieber gar nichts sagen. Schweigen ist Gold.

Den alten Mann macht es traurig, daß man sich in der Gemeinschaft oft nicht unbefangen und vorurteilsfrei begegnen kann. Man muß darauf achten, was man sagt. Die theologische Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bibel ist nicht gefragt. Stattdessen wird jede Meinung, auch wenn sie dem Wort Gottes widerspricht, stehengelassen. „Laßt uns doch alle lieb haben und eins sein. Biblische Lehre trennt doch nur, das wollen wir nicht.“



„Alarm! Die Kirche brennt!“

Aber gerade dazu ist Lehre da: Sie soll trennen, aber sie soll auch vereinen. Der HERR will, daß wir eins sind im Blick auf grundlegende Lehren der Bibel. Es ist viel besser, durch die Wahrheit als durch Irrlehren vereint zu sein. Es geht nicht immer darum, die Wahrheit von etwas falschem zu unterscheiden, viel öfter muß man die Wahrheit von Halbwahrheiten unterscheiden können. Leider begegnet uns heute so ein Durcheinander in vielen Dingen, daß kaum noch klar ist, was die Grundlage, das Evangelium ist.

Es ist fatal, zu behaupten, die Liebe decke alle lehrmäßigen Unterschiede zu – und solange wir uns alle nur schön lieb haben, spiele es keine Rolle, was wir glauben. Das ist Unsinn. Unser Glaube hat seine Grundlage im Wort der Heiligen Schrift. Wir werden errettet, indem wir Gott und Seinem Wort glauben. Deshalb ist es nicht gleichgültig, was wir glauben. Wir müssen unterscheiden zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Wahrheit und Halbwahrheiten.

Wir sind im geistlichen Bereich merkwürdig sorglos. Wir versäumen, die Geister zu prüfen, ob sie von Gott sind. Folglich kann vieles eindringen und die Gemeinde zerstören. Deshalb ist es schwierig, in der Gemeinschaft einen gemeinsamen Nenner zu finden und sich auf einen verbindlichen Kurs zu einigen. Wir sind nicht wirklich eines Sinnes. Es kann in manchen Dingen keine Übereinstimmung erzielt werden.

Das wirkt sich nachteilig auf die Gemeinschaftsarbeit aus und hindert den Segen Gottes. Wir können dem Sog verführerischer Lehren nichts entgegensetzen. Die Unterscheidung von Gut und Böse findet nicht statt. Dazu trägt bei, daß man der Meinung ist, man solle sich lieber der Gemeindegemeinschaft zuwenden, statt falsche Lehren anhand der Bibel zu beurteilen. Damit bringt man zum Ausdruck, daß Wächterdienst nicht zur Gemeindegemeinschaft gehört. Das ist dann die Rechtfertigung für eine allgemeine Sorglosigkeit in Glaubensdingen. Das Wort Gottes hat man allerdings bei einer solchen Einstellung nicht auf seiner Seite, denn die Bibel fordert uns an vielen Stellen auf, wachsam zu sein. Wo Gemeinde Jesu gebaut wird, ist auch der Feind auf dem Plan. Darum ist Wachsamkeit Pflicht.

Vielfach herrscht in unseren Gemeinschaften eine Mißachtung des Alters. Vieles wird nur auf die Wünsche der jungen Leute zugeschnitten. Die Jugend geht voran und bestimmt, wo es lang geht. Sie gibt den Ton an. Man tut, als ob es keine Vergangenheit und keine Tradition gibt. Man meint, die Geschichte der Gemeinschaftsbewegung beginne hier und heute bei Null. Die Alten werden noch zum Beten und Spenden gebraucht, ihren Rat benötigt man nicht. Aber nicht jeder, der graue Haare hat, ist deshalb ein Esel. Der oft vorherrschende Jugendwahn kann nicht mit der Bibel gerechtfertigt werden. Alte mit den Jungen sollen loben den Namen des HERRN.



Was noch vor einigen Jahren in der Gemeinschaft klar war, wird heute angezweifelt. Die Autorität der Heiligen Schrift wird hinterfragt. Der alte Mann hat versucht, den Begriff „bibeltreu“ zu erklären:

- *Bibeltreue Christen erkennen die volle Autorität der Bibel an.*
- *Bibeltreue ist eine Haltung, die zum Glauben gehört.*
- *Bibeltreue Christen glauben an die Einheit und Klarheit der Schrift in allen ihren Aussagen.*
- *Bibeltreue Christen glauben an die Genügsamkeit und Irrtumslosigkeit der Schrift als Ausdruck der Wahrhaftigkeit Gottes und als Ausdruck der Autorität Gottes.*

Der alte Mann war naiv und dachte, man könne sich auf diesem Nenner einigen. Leider herrscht über diese Grundlagen des Glaubens keine Gemeinsamkeit mehr in den Gemeinschaften.

Stattdessen wird argumentiert:

- *„Die Bibel ist toter Buchstabe, erst wenn sie der Geist lebendig macht, wird sie zum Wort Gottes.*
- *Die Bibel ist nicht Gottes Wort, sie enthält Gottes Wort.*
- *Man darf die Bibel nicht wörtlich nehmen, die Buchstaben der Bibel darf man nicht mit dem Wort Gottes gleichsetzen.*
- *Die Bibel muß zu mir persönlich reden. Nur was mir wichtig geworden ist, ist maßgebend.*
- *Gott redet auch außerhalb der Bibel zum Menschen.*
- *Der Schöpfungsbericht ist nur ein Symbol, keine Tatsache. Bei Gott sind 1000 Jahre wie ein Tag.*
- *Die Sintflut war kein weltweites, sondern nur ein regionales Ereignis im Nahen Osten.*
- *Die Bibel, da sind sich zahlreiche Theologen einig, enthält viele Widersprüche und Irrtümer.*
- *Wir müssen an Jesus glauben und nicht an die Bibel.“*

Der alte Mann könnte noch viele Behauptungen ähnlicher Art anführen. Das alles sind Aussagen von Gemeinschaftsgewissten, die sie wahrscheinlich von historisch-kritischen Theologen und Kirchenführern übernommen haben. Es ist erschreckend zu sehen, wie es dem Teufel gelungen ist, auch in den Reihen der Gemeinschaftschristen Zweifel am Wort Gottes zu säen. *Sollte Gott gesagt haben?* Das Gift der Bibelkritik hat die Basis unserer Gemeinschaften längst erreicht und sein zerstörerisches Werk getan.

Muß das wirklich alles stehengelassen und akzeptiert werden? Sollen wir das Unkraut wachsen lassen bis zur Ernte, damit der Weizen nicht beschädigt wird? Ist das Vertrauen in das Wort Gottes nur noch eine Sache für „rückständige Fundamentalisten“, die nicht mehr in die moderne Zeit passen?

Auf Jesus Christus kann man sich bei solchen Behauptungen nicht berufen. Unser Herr und Heiland war bibeltreu bis zur letzten Konsequenz. Er sagt in Johannes 6: *„Meine Worte, die Ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.“* Von wegen toter Buchstabe! Der Heilige Geist wirkt nicht irgendwo aus der Luft. Er wirkt durch das Wort der Bibel und bindet sich an das Wort.

„Ist nicht des HERRN Wort wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?“ Das Wort Gottes ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Das Wort des HERRN ist nichts als die Wahrheit. Die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Darüber war man sich noch vor kurzem in der Gemeinschaft einig. Heute zerstreitet man sich darüber. Die Einmütigkeit im Geist ist abhandengekommen.



en alten Mann macht es besorgt, daß die Methoden von *Willow Creek* und *Saddleback* und auch das Gedankengut der *Emerging Church* in *Evangelischer Allianz* und Gemeinschaft an Einfluß gewinnen. Es wird gesagt, man soll nicht so viel Zeit in der Gemeinschaft verbringen, sondern es sollen Freundschaften mit Ungläubigen geschlossen werden. Die Gemeinschaft soll verändert, transformiert werden. Die alten Zöpfe müssen abgeschnitten werden.

Verwundert rieb sich der alte Mann die Augen, als er die Rednerliste auf dem Gnadauer Kongreß „Neues wagen“ 2013 in Erfurt sah: Wolfgang Bittner (*Mystik*), N.T. Wright (*Neue Paulusperspektive*) sowie Tobias Faix (*Emerging Church*) kamen zu Wort. Auf der Blankenburger Allianzkonferenz 2014 bekam Loren Cunningham, der Gründer von „Jugend mit einer Mission“ eine Plattform. Auf Anfrage des alten Mannes teilte man mit, man habe extra Personen eingeladen, die nicht die herkömmliche Gnadauer Linie vertreten. Das Motto heißt „Neues wagen“. Gnadau – wohin?

„Dynamik ist gefragt. Nur wenn wir unseren Hintern bewegen, kann Gott wirken. Es liegt an uns, wenn die Gemeinde nicht wächst. Gott hat keine Hände als unsere Hände, keine Füße als unsere Füße, keinen Mund als unseren Mund.“ So wurde es in einer Predigt gesagt. Der alte Mann weigert sich, solchen Parolen zu glauben.



Nicht wir, sondern der Herr Jesus selber baut Seine Gemeinde. Gott ist kein Torso, kein Krüppel, der ohne uns nichts tun kann, vielmehr können wir nichts ohne Ihn tun. Gott ist nicht auf uns, aber wir sind auf Ihn angewiesen. Gott baut Sein Reich auch ohne uns, wenn wir uns verweigern. Gott ist nicht ohnmächtig, sondern mächtig.



Der alte Mann fragt sich: Was ist nur in unseren Gemeinschaften los? Bestehen unsere Gemeinschaften überwiegend aus bekehrten Gotteskindern, die ihr Leben auf dem Fundament Jesus Christus gebaut haben? Weshalb ist so viel Holz, Heu und Stroh in unseren Gemeinschaften? Ist das Wort Gottes noch der Mittelpunkt in unseren Gemeinschaftsstunden oder wird es an den Rand gedrängt? Nur das Wort Gottes hat die Verheißung, Glauben zu wirken und zu stärken. Kein Anspiel, kein Theater, keine Pantomime haben diese Kraft. Wenn wir das Evangelium durch allerhand Unterhaltung verschlechtern, machen wir es unverständlich und wirkungslos.

Besitzt in unseren Gemeinschaften das Wort Gottes noch Autorität und Priorität? Steht Jesus Christus im Mittelpunkt? Orientiert sich unsere Gemeinschaftsarbeit an den gesunden biblischen Richtlinien oder setzen wir auf weltliche Strategien? Schwächen wir das Wort ab und reden den Leuten nach dem Mund? Muß den Ungläubigen das Evangelium schmackhaft gemacht werden? Werden wir durch den Glauben an Jesus Christus gerettet oder müssen wir noch etwas hinzufügen? Haben wir den Mut, klare Aussagen zu machen? Predigen wir das Wort oder fragen wir, was der heutige Mensch hören will?

Das sind Gedanken, die den alten Mann umtreiben und die ihm den Schlaf rauben. Sprechen wir diese Dinge an oder kehren wir sie unter den Teppich? Dann sind die Dinge zwar aus den Augen, aber immer noch da. Haben wir den Mut, für unsere Überzeugungen einzutreten? Was ist mit unseren Gemeinschaften los? Warum wachsen sie nicht? Warum leeren sich die Reihen? Warum fehlt die Einigkeit im Geist?

Nicht das Namensschild an der Eingangstür macht Gemeinschaft aus, sondern der geistliche Zustand und das Glaubensleben der Gemeindeglieder. Es ist eine Ehre, zur Gemeinde des lebendigen Gottes zu gehören. Christen dürfen gelassen sein. Sie müssen und können nicht alles selber schaffen. Sie rechnen mit den Möglichkeiten Gottes. Wenn Christus in der Gemeinschaft ist, ist sie reich. Wenn die Grundlagen des Glaubens umstritten sind, wird die Kraft der Gemeinschaft gehemmt, sie leuchtet nicht mehr. Es gibt Entwicklungen in der letzten Zeit, die der alte Mann nicht aufhalten kann. Das ist beunruhigend. Aber eins ist gewiß: Gott erfüllt Sein Wort. Er sitzt im Regiment.



Wir müssen nicht alles mitmachen, was die Welt sagt. Wir müssen nicht alles gut heißen, was Allianz und Landesverband beschließen. Der alte Mann fragt sich, ob unsere Gemeinschaften das Vertrauen in das Evangelium verloren haben? Wir vertrauen auf menschliche Fähigkeiten, Methoden und Ideen mehr als auf das Evangelium der Bibel.

Den Menschen muß aber das Evangelium verkündigt werden. Warum? Weil es die Kraft Gottes ist, die da selig macht alle, die daran glauben. Wir brauchen nicht heute etwas ganz Neues, um die Menschen zu erreichen. Die Zeit hat sich zwar geändert, aber die Krankheit der Menschen, die Sünde, ist die gleiche geblieben. Sie kann nur mit der Medizin, die Gott gegeben hat, geheilt werden, durch das Opfer des Gottessohnes am Kreuz.

Oft sind in der Gemeinschaft die Mitarbeiter Gottes das größte Problem. Es fehlt die Einheit und es mangelt an Liebe untereinander. Auch wir selber werden oft für andere zum Problem. Wir müssen nicht in allem einer Meinung sein, aber uns von Christus die Einheit im Herzen schenken lassen. Einheit wird durch die gleiche Ausrichtung gewährleistet. Diese Ausrichtung muß aus der Bibel kommen. Je mehr die Zeit zur Endzeit wird, desto mehr brauchen wir einander. Wir müssen nicht gegen alles sein, aber wir müssen auch nicht für alles Mögliche offen sein. Wir dürfen nichts in die Bibel hineinlesen, was gar nicht drin steht. Wir müssen nicht über Dinge streiten, die nicht in der Bibel stehen. Die Versuchung, Abstriche von der Wahrheit zu machen, ist groß. „Erhalt uns, HERR, bei Deinem Wort!“

Wir können uns in dieser letzten Zeit nur auf den Herrn der Gemeinde verlassen. Wenn Er seine Gemeinde nicht baut und erhält, wer dann? Er hat verheißen, daß die Pforten der Hölle Seine Gemeinde nicht überwältigen werden. Er hat gesagt: Weil du Mein Wort bewahrt hast, werde auch Ich dich bewahren heraus aus der Stunde der Versuchung. Kopf hoch, weil sich eure Erlösung naht!

Nachwort.

Das waren einige Gedanken, die dem alten Mann durch den Kopf gehen, wenn er die Situation in der Landeskirchlichen Gemeinschaft erlebt und erleidet. Er ist seit über 60 Jahren mit der



Landeskirchlichen Gemeinschaft verbunden. Er ist in der Landeskirchlichen Gemeinschaft zum Glauben gekommen und hat auf vielen Ebenen mitgearbeitet. Die Landeskirchliche Gemeinschaft ist seine geistliche Heimat, in ihr hat er viele Brüder und Schwestern kennengelernt, mit denen er im Glauben Frohes und Schweres geteilt hat. Der alte Mann kennt die Landeskirchliche Gemeinschaft seit 1950 und hat viele Höhen und Tiefen miterlebt: die Benachteiligungen in der DDR-Zeit ebenso wie die neue Freiheit nach dem Mauerfall. Umso mehr ist er über die gegenwärtigen Tendenzen und Entwicklungen beunruhigt und traurig. Er ist unsicher und hat leider mehr Fragen als hilfreiche Antworten zur gegenwärtigen Lage der Landeskirchlichen Gemeinschaften.

Der alte Mann kann leider auch nicht mit Patentrezepten aufwarten, sondern nur eine Zustandsbeschreibung geben und die Fragen, die ihm Not machen, in den Raum stellen. Er würde sich wünschen, daß sein Beitrag zum Nachdenken anregt und für die weitere Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaften zu einer Kurskorrektur führt, damit der HERR auch in Zukunft diese Arbeit segnen kann und noch viele Menschen die Grenze zwischen Tod und Leben, zwischen Dunkelheit und Licht überschreiten können. Das möge unser HERR Jesus Christus schenken!



(QUELLE: CHRISTLICHER/GEMEINDE/DIENST.DE)

CHEMNITZER BIBELSEMINAR 2017

26.02.-01.03.2017
CHEMNITZ
Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft
Hans-Sachs-Straße 37

Referent: Olaf Latzel
Pastor in Bremen



Thema:
Bei Elisa in die Lehre gehen

26.02. Die Berufung
Elisa lehrt uns, was Dienst für den Herrn bedeutet!
1. Könige 19,15-21

27.02. Das Strafwunder
Elisa lehrt uns das Wort Gottes!
2. Könige 5,1 + 9-15

28.02. Das Heilungswunder
Elisa lehrt uns die Bekehrung!
2. Könige 13,21-22

01.03. Die Beerdigung
Elisa lehrt uns die Herrlichkeit des Evangeliums!
2. Könige 13,21-2

Veranstalter: Evangelisationsteam e. V. und
Landeskirchliche Gemeinschaft Chemnitz



Informationen vom Evangelisationsteam



EXTRA 2016

**Herzliche Einladung zum
FREUNDESTAG EVÄNGELISATION**

16.11.2016 / Buß- und Betttag
LIMBACH-OBERFROHNA
Stadtkirche

Referent: Olaf Latzel
Pastor in Bremen



10:30 Uhr Gottesdienst
Thema: Ehrlich währt am längsten!
Predigt: Olaf Latzel
Musik: Missioteam-Band

12:00 Uhr Mittagspause: Imbiss
Info-Stände: Evangelisationsteam, Büchertisch,
Stiftung Marburger Medien

13:30 Uhr Missionsstunde
Missionsvortrag: Olaf Latzel
Musik: Missioteam-Band
Einsegnung ins Missioteam

Veranstalter: Evangelisationsteam e. V. und
Ev.-Luth. Kirchgemeinde Limbach-Oberfrohna

Manche Landeskirchen laden vollmächtige und bibelbasierte lutherische Prediger zu sich ein.

Armes Land: Pfarrer müssen missioniert werden.

Schon einmal gewundert, warum viele Kirchgemeinden so schlapp wie ein löchriger Fahrradschlauch sind? Vielleicht ist es ja auch bei Euch ebenso wie in der „Evangelischen Kirche“, wo 80 Prozent aller Pfarrer gar keine Christen sind, sondern gewerbliche Redenvorleser und kostümierte Theaterschauspieler? Im November 2016 war der EKD-Pastor Olaf Latzel aus Bremen in Sachsen zu Gast und las seinen dortigen Lutheranern die Leviten. Trotz seiner Amtskirchenherkunft, was zum vorsichtigen Genuß seiner Predigten aufruft, verkündete Olaf Latzel weiter mutig ein mächtiges Wort, das alle Prediger in allen Gemeindeformen betrifft und aufrütteln sollte, denn der Totalabfall vom Glauben und eine absolute Lauheit in den Gemeinden betrifft alle. Nachfolgend ein Pressebericht. (H.B.)

Das größte Hindernis für Mission und Evangelisation in Deutschland sind Pfarrer, die die Aussagen des Glaubensbekenntnisses selbst nicht für wahr halten. Diese Ansicht vertrat der Pastor der Bremer St.-Martini-Gemeinde, Olaf Latzel, am 16. November 2016 beim *Freundestag Evangelisation* in Limbach-Oberfrohna bei Zwickau. Er gehe davon aus, daß 80 Prozent der Pfarrer „nicht wiedergeboren“ seien, sagte er vor 600 Besuchern in der Stadtkirche. Latzel: „Das Wichtigste, was wir in Deutschland brauchen, ist Pfarrermision. Wir müssen die Pfarrer missionieren.“ Viele hätten während des Theologiestudiums ihren Glauben an Christus verloren. Denn wesentliche Inhalte wie die Jungfrauengeburt oder die leibliche Auferstehung würden an Theologischen Fakultäten geleugnet. So verwundere es nicht, daß viele Pfarrer unter Mission verstehen, „in die Dritte Welt zu gehen und dort Brunnen zu bohren“. Das aber sei Diakonie und nicht Mission. Missionieren bedeute, den Menschen unmißverständlich von Jesus zu erzählen. Stattdessen betätigten sich führende EKD-Vertreter im interreligiösen Dialog mit dem Islam.

Juden die christliche Botschaft nicht zu sagen ist „Antisemitismus pur“.

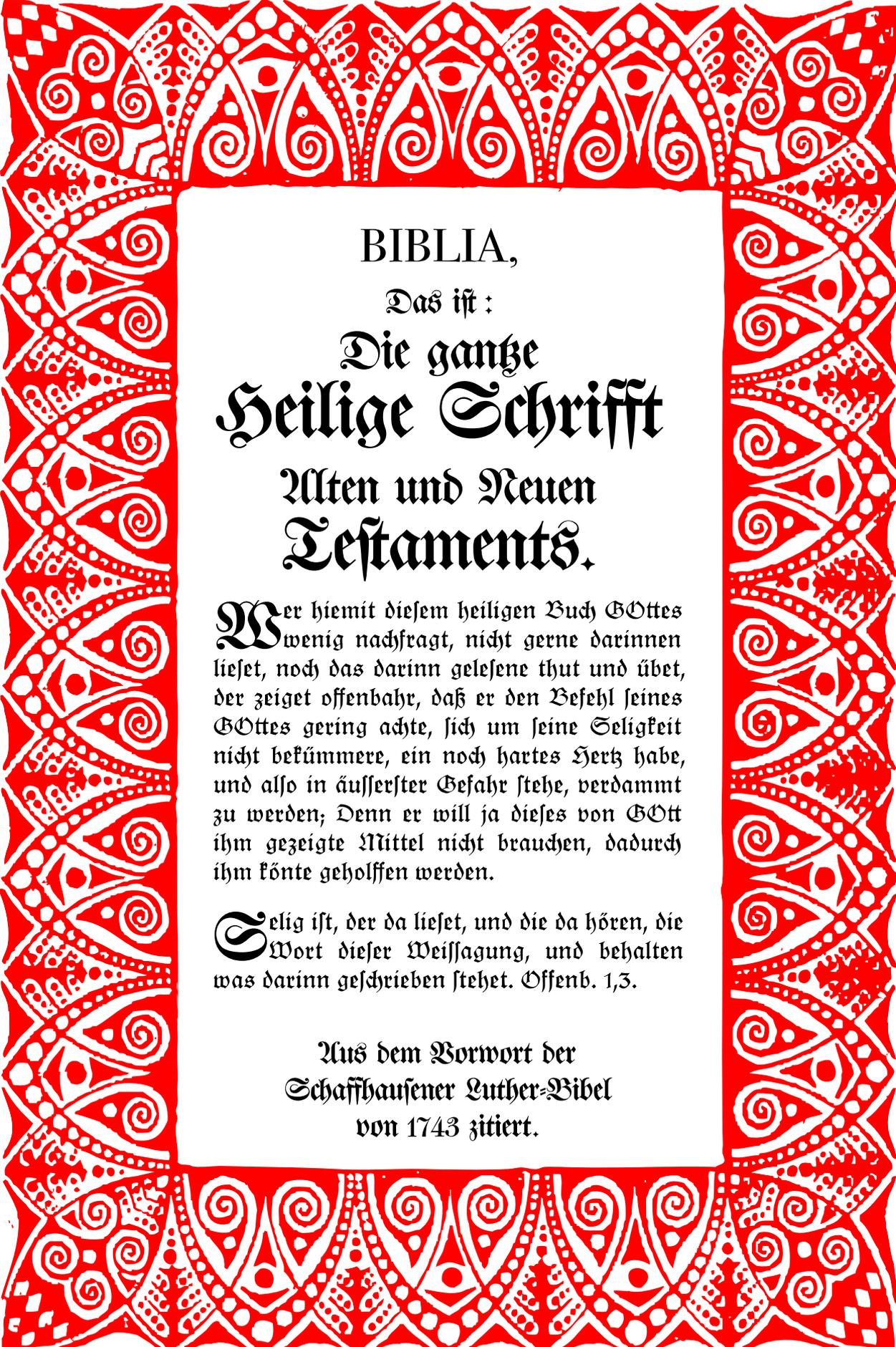
Als Beispiel nannte Latzel das Engagement des EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm (München) im Kuratorium des Münchner Islam-Zentrums. Latzel: „Wenn jemand Muslime angreift, stellen wir uns ganz klar hinter sie. Auch sollen sie hier ihre Moscheen bauen dürfen. Aber wir glauben nicht an denselben Gott.“ Kritik übte Latzel ferner am »Nein« der EKD-Synode zur Judenmission. Die Deutschen hätten dem jüdischen Volk in der Vergangenheit Schlimmstes angetan – „keine Frage“. Juden jetzt aber das Evangelium vorzuenthalten, sei „Antisemitismus pur“.

Wenn jeder Christ täglich zehn Minuten betet.

Im Blick auf die „Frommen“ im Land sagte Latzel, sie wollten zwar Mission und Evangelisation, aber zu wenige beteten: „Das Problem ist, daß wir nicht genug die Hände falten.“ Es bliebe nicht wirkungslos, wenn jeder Christ in den nächsten sechs Monaten täglich zehn Minuten für einen bestimmten Menschen betete: „Dann erleben wir eine Erweckung. Das garantiere ich euch.“ Das Gebet unterstütze nicht die missionarische Arbeit, es sei selbst missionarisch. Gerade die Christen im Osten Deutschlands wüßten, was Gebet bewirken könnte, sagte Latzel mit Blick auf die *Friedliche Revolution* von 1989. Er ermutigte dazu, täglich mindestens ein Kapitel aus dem Alten und ein Kapitel aus dem Neuen Testament zu lesen: „Wer es darunter tut, hat nicht genug Wort Gottes.“ Das sei wie bei der Ernährung: „Wenn man sagt, ich esse mich nur einmal pro Woche satt, und sonst gibt es nur Knäckebrötchen, dann nimmt der Körper Schaden. Genauso ist es mit unserer geistlichen Versorgung.“ Latzel sprach auf Einladung des *Evangelisationsteams* um den sächsischen Evangelisten Lutz Scheufler (Waldenburg bei Zwickau). Der Verein mit acht Mitarbeitern wurde im Dezember 2014 gegründet, nachdem man Scheufler als Evangelisten aus der sächsischen Kirche entlassen hatte, weil er gegen homosexuelle Lebensgemeinschaften in Pfarrhäusern protestierte. ☒ ☒ ☒

(QUELLE: IDEA.DE / VERWEIS: EVANGELISATIONSTEAM.DE)



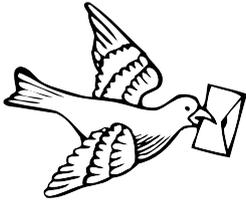


BIBLIA,
Das ist:
Die ganze
Heilige Schrift
Alten und Neuen
Testaments.

Wer hiemit diesem heiligen Buch Gottes wenig nachfragt, nicht gerne darinnen liest, noch das darinn gelesene thut und übet, der zeigt offenbahr, daß er den Befehl seines Gottes gering achte, sich um seine Seligkeit nicht bekümmere, ein noch hartes Herz habe, und also in äußerster Gefahr stehe, verdammt zu werden; Denn er will ja dieses von Gott ihm gezeigte Mittel nicht brauchen, dadurch ihm könnte geholfen werden.

Selig ist, der da liest, und die da hören, die Wort dieser Weissagung, und behalten was darinn geschrieben stehet. Offenb. 1,3.

Aus dem Vorwort der
Schaffhausener Luther-Bibel
von 1743 zitiert.



Aus dem Briefkasten.



D.G. fragt: Darf man als Christ eine Moschee besuchen?

 Christen sollten keine Moschee besuchen, denn als Zeichen der Ehrfurcht vor Allah müßten sie beim Eintritt ihre Schuhe ausziehen, da sie angeblich „heiligen Boden betreten“. Dies hat der Koran-Schreiber natürlich aus der Bibel abgekupfert: Als Mose vor dem brennenden Dornbusch steht, gebietet ihm Gott: „Tritt nicht näher herzu! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!“ (2Mo 3:5). Diese Religionsvermischung, den heiligen Gott der Bibel, Jehova, mit dem unheiligen Götzen des Islam, Allah, gleichzusetzen (*verboten im 1. Gebot; siehe 2Mo 20:3; Matth 22:37–38*), ist eine typische Täuschung Satans: Der Teufel nimmt eine wahre Geschichte aus der Heiligen Schrift und ersetzt den heiligen Gott durch seinen falschen Götzen. Und dann sagt der Satan den Gutgläubigen: „Seht ihr, der Gott der Christen und des Islams ist derselbe! Ihr könnt ihn also auch in einer Moschee anbeten.“ Der Besuch einer Moschee – das „Haus“ eines Antichristen – ist aber Anbetung Satans in dessen Maske als Allah.

So darf man als Christ auch keine jüdische Synagoge betreten? Dort muß man als Mann eine jüdische Kopfbedeckung, eine Kippa, tragen! Diese Frage erledigt sich von selbst, da Jehova derselbe Gott für Juden und für Christen ist. An der Klagemauer in Jerusalem trug ich als Christ selbst die vorgeschriebene Kippa. Dort betete ich zum Gott der Bibel im Namen Jesu Christi (*und nicht zum Götzen Allah und dessen muslimischer Felsendom-Moschee, den die Götzendiener des Islam auf dem Grund des jüdischen Tempels errichtet haben*).

Wer meint, daß ein betender Mann gar keine Kopfbedeckung tragen solle (*wie geschrieben in 1Kor 11:4*), muß sich auch fragen, ob Gott keine Stoßgebete erhört, die ein gläubiger Fußgänger mit Hut, ein helmtragender Motorradfahrer oder ein Bauarbeiter mit Kopfschutz in einer brenzlichen Situation ausruft. Im Kontext betrachtet bezieht sich 1Kor 11:4 auf die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau und die Schöpfungsordnung, wie beide zueinander und zu Christus stehen. An die Klagemauer oder in die Synagoge geht man als Mann und Frau in voneinander abgetrennte Bereiche zum Beten. Anders als es in Korinth war und wie es in unseren Gemeinden und wie es bei uns daheim ist, wo beide beisammen sind.

R.M. fragt: Was bedeutet eigentlich das Wort „Denominationen“?

 Im Christentum sind Denominationen (von lateinisch *nomen* = Namen) die verschiedenen „Benennungen“ oder „Bezeichnungen“ von protestantischen oder evangelischen Glaubensgruppen, deren Glaube in Jesus Christus wurzelt und die sich in nur wenigen Glaubenslehren voneinander unterscheiden; Beispiele dafür sind Baptisten, Methodisten, die Heilsarmee, Brüdergemeinden, Lutheraner, Reformierte. Keine Denominationen sind dagegen jene klaren Sekten, die ein „anderes Evangelium verkünden, wo es doch kein anderes gibt“ (*Gal 1:6*). Beispiele dafür sind: Katholiken, Mormonen, Zeugen Jehovas, Neuapostolische Kirche, Pfingstler und Charismatiker. – Die Bezeichnung „Denominationen“ ist in unserer Endzeit allerdings irreführend, da sich heute alle Evangelischen in einem rasanten Glaubensabfall befinden und vor Irrlehren übersprudeln, so daß der Begriff eher historisch zu sehen ist.

M.K. fragt: Im Heft 14 werden „Käßmanniten“ erwähnt; wer ist das?

 Aus meiner Sicht sind Lutheraner seit langem kaum noch als Christen zu erkennen, wenn man ihre leeren Predigten und ihren weltlichen Irrglauben betrachtet. Lutheraner sind sie aber auch keine, weil Luther meist sehr klar die Bibel und nichts als die Bibel predigte, was in der heutigen EKD-Kirche so selten der Fall ist, wie eine Bananenernte am Nordpol. Was bleibt ist die zeitgeistliche Verkündigung der Lutheraner zu betrachten und ihren führenden Kopf zu nehmen, und dessen Namen dem „neuen Glaubensmodell“ wie eine Papstkrone aufzusetzen. Und die herausragendste Köpfin dieses neuen Evangeliums der Lutheraner war in den letzten Jahren nun mal die „Bischöfin“ Margot Käßmann, die zu dieser sarkastischen Benennung verleitete. 



Besuch bei der Christlichen Gemeinde und bei der FeG in der Stadt K.

BRUDER M. ÜBER SEINE HAARSTRÄUBENDEN ERLEBNISSE IN ALLERLEI GEMEINDEN.

Nach dem Umzug in eine andere Stadt dachte ich mir, nun schaust Du mal, was es hier so für Gemeinden und Sekten gibt, zu denen man gehen könnte um „die Gemeinschaft nicht zu verlassen“. Wobei gesagt werden muß, daß in den meisten Fällen einen die Gemeinden verlassen, nicht umgekehrt.

Es gab hier nicht so viele evangelikale Sekten, wie üblich. Eher einen Haufen Staats-Sekten und – obligatorisch – eine FeG für den frommen Markt rund um die Mittelschicht. FeG, naja, jenseits von Gut und Böse, das war damals schon klar. Da muß man nicht erst hin, um wirklich zu prüfen, daß von einem verdorbenen Baum keine rechte Frucht kommen kann. Damals lief ich an deren neuen FeG-Bau vorbei und sah dann von außen, wie die frommen Amateure, wie so üblich, auf der Bühne standen und per Schlagzeug, E-Gitarre u.v.m. ihre MK-Ultra-Botschaften verbreiteten. Vor Jahren war ich schon mal vor Ort. Da war deren weltliche Musik so laut, daß man sich nicht unterhalten konnte. Dazu funkelte mir so eine Diskokugel die ganze Zeit ins Auge. Kurzum: Ein pseudojesusnachfolgender Haufen. Dazu sind die FeG ja eh ökumenisch und mit unzähligen Irrlehren befleckt. Schon erstaunlich, was an antichristlichen Sekten so alles existiert. Der fromme Markt ist groß, und so bedarf es wohl für jede Geschmacksverirrung einen anderen frommen Verein.



Vor Ort.

Ich ging zweimal zur „Christlichen Gemeinde“ hin. Man weiß ja nie, vielleicht gibt es Hoffnung, denn diese stirbt ja bekanntermaßen immer zuletzt. Und keine Regel ohne Ausnahme – oder auch nicht. Aber es war im Grund eine typische langweilige 08/15-darbyistische Brüdergemeinde. Gesungen wurde aus den üblichen *Glaubensliedern* – deren Botschaft wohl den Weg vom Mund zum Herzen nicht zu finden scheint und deren Lieder natürlich in Bezug auf Irrlehre schon entsprechend frisiert sind. Rock- oder Kopftuchzwang scheint es nicht zu geben. Aber später fiel mir dann auf, daß während der „Gebete“ keine Frauen beteten. Da fiel mir ein, daß das auch wieder so eine Irrlehre der darbyistischen Brüdergemeinden ist. Es würde vielleicht nicht schaden, weil die Männer-Gebete von Gott recht distanziert und förmlich waren – so als betete man zu einem unbekanntem Etwas. Jedenfalls würde ein Kind mit seinem Vater nie so reden. Solche Gebete sind meist dogmatisch korrekt und deutsch-hochsprachlich formuliert, aber ich denke sie verpuffen schon kurz über der Zimmerdecke.



Die Werbung.

Zuerst kam der Werbeblock. Irgendwelche „Brüder“ würden irgendwelche wertvollen Bücher (eher Altpapierwert) wieder freilassen (neu auflegen). Das ist es halt: Bücher, Bücher über Bücher. Aber die wichtigsten 66 Bücher versteht man nicht; auch kein Wunder, wenn man Bücher liest, die einem sagen, wie die 66 Bücher zu verstehen sind. Dann wurde auch noch Werbung für eine andere darbyistische Sekte gemacht, bei der ich bereits das Grausen bekam (ich hatte diese mal besucht). Und noch Werbung für eine ultra-darbyistische Brüdergemeindesekte am selben Ort – man ist unter sich. Bei jenen Ultra-Darbyisten war ich ein Mal zu Besuch. Das war mal wieder echt schrecklich. So wenig Heiligen Geist merkt man wohl nicht mal in einer gottlosen Kneipe. Dazu hatte der Gemeindeleiter dort eine – sagen wir es diplomatisch – „sehr in der Welt lebende Tochter“; na, jedenfalls eine, die kein Theater spielt. Lieber ein echter Sünder, als diese falschen, frommen, gottlosen Heuchler. In der Werbung wurde auch klar, daß man das heidnische Weihnachten feierte. Also das Lichterfest zur Ehren des Lichtbringers Luzifer. Verblendung im Quadrat. Dazu auch noch Werbung für das „Missionswerk“ Heuchelbach bzw. Heukelbach – auch ein 08/15-Unverlierbarkeits-Anti-Missions-Gewurschtel. Später stand im örtlichen staatlichen Mitteilungsblatt in der Werbung, daß jene Darbyisten Theater-Stücke mit deren Kindern aufführten. Ich meine es war zur Winter Sonnenwende. Theaterstücke mit Kinder. Wahnsinn.

Und der dickste Hund zum Schluß: Werbung für Allversöhner. Zu diesem Allversöhner-Nest lagen draußen auch bunte Broschüren aus. Ich dachte: Was geht denn jetzt ab? Ist die Allversöhnung nun schon bibeltreu geworden? Aber der Begriff „Bibeltreue“ ist unter Darbyisten eh nur eine Nebelkerze.



Die Predigt die umsonst war.

Dann kam die „Predigt“. Es ging um Begierde. Die Bibelstellen waren zahlreich, so daß man kaum hinterherkam, diese auch mit dem geübtesten „Ich bin erster beim Bibelstellen aufschlagen!“-Finger zu finden. Jedenfalls waren es viele Bibelstellen. Wichtig ist bei Predigten meist das, was nicht gesagt wird. So macht es ja auch der Satan, als er Jesus versuchte. Auch er zitierte die Bibel, nur fehlte der Kontext und er hat Wesentliches weggelassen. Da nicht sein kann, was nicht sein darf, blieb auch das Ausleben der Begierde ohne Folgen. Im Grund war es sogar eine Werbung begierlich zu sein. Warum? Ganz einfach: Weil die letztliche Konsequenz der Begierde nicht erwähnt wurde. Diese Konsequenz ist die Hölle. Also die Begierde kann den geistlichen Tod bewirken, den Abfall von Gott, die Trennung von Ihm. Aber das wurde nicht erwähnt. Warum nicht? Ganz klar, weil sie die Irrlehre der *Unverlierbarkeit des Heils* immer als Schere im Kopf haben. Also lernte ich an dem Sonntag, daß die Begierde doch nicht so schlimm ist.

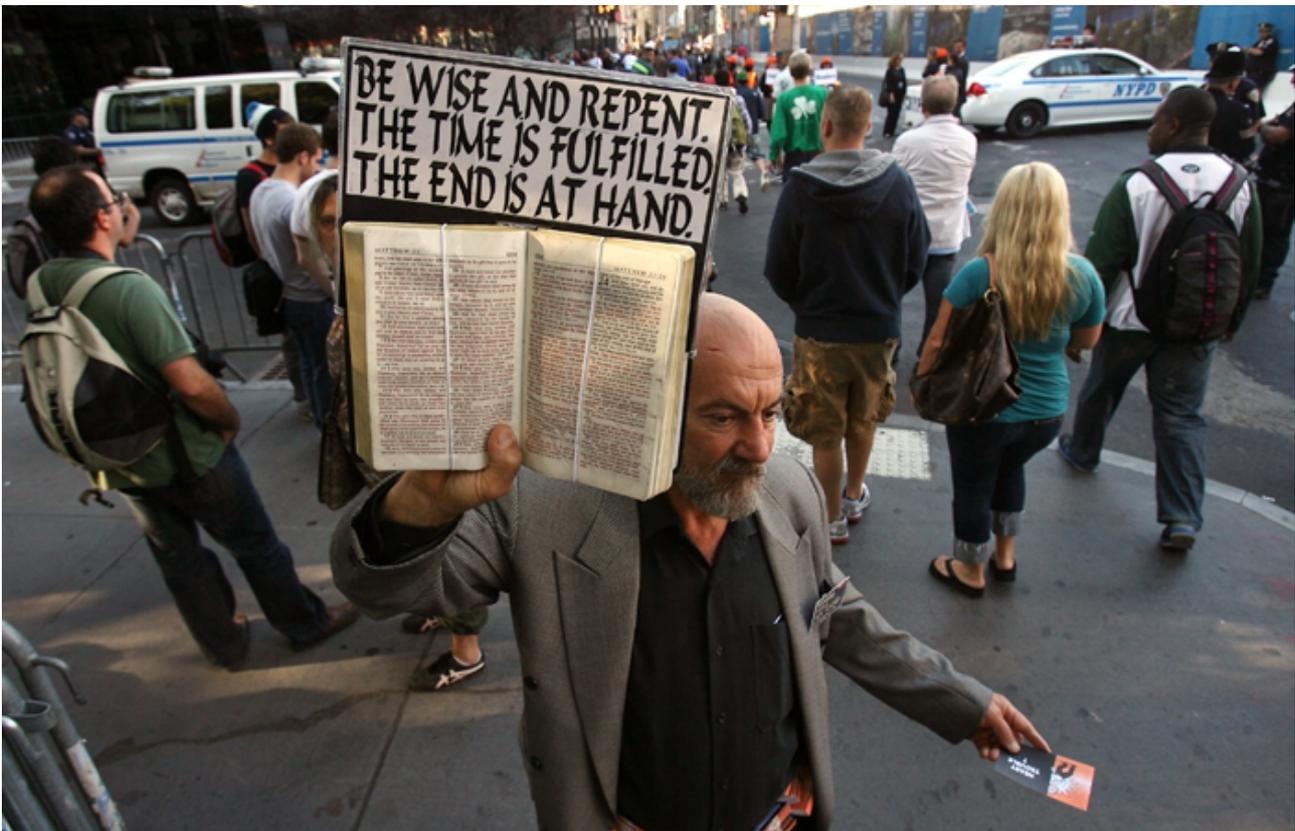
Nun – ich habe geprüft, das Ergebnis lautet: *Tekel: Du bist auf einer Waage gewogen und zu leicht erfunden worden!*



(QUELLE: APOSTASIA.NET)

Nachwort des H.B.: Ob das Heil verlorengehen kann, wird Thema eines späteren Heftes sein!

„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe: Tuet Buße und glaubet an das Evangelium!“



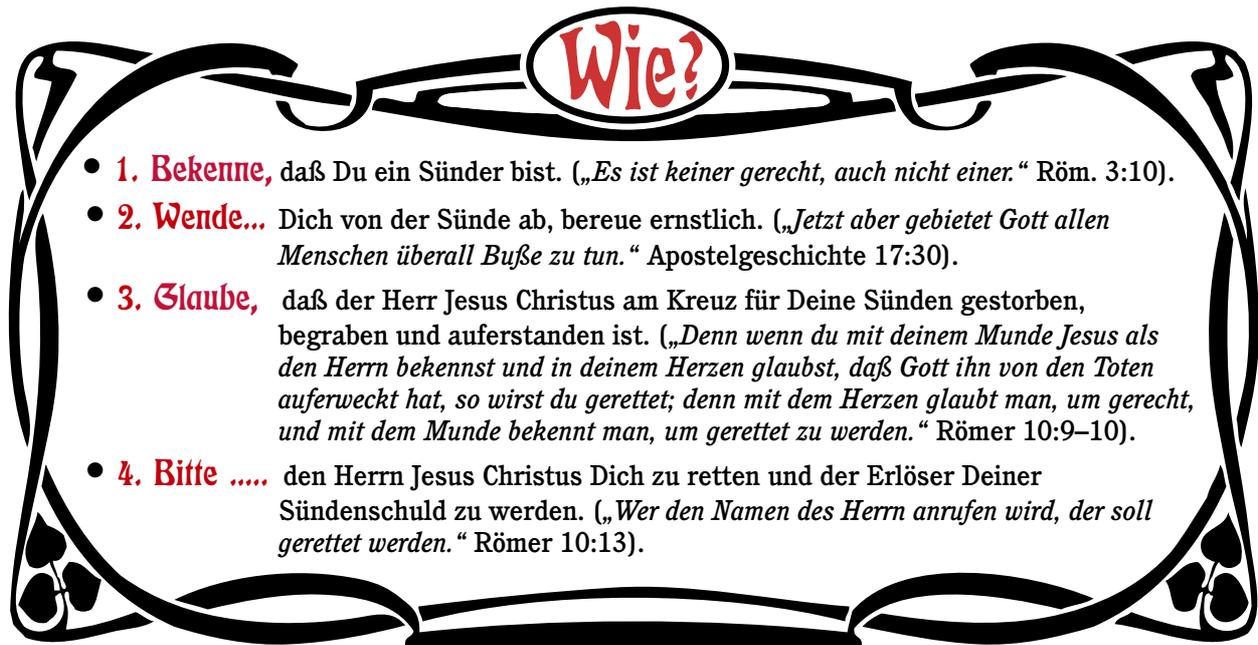
Mit diesem Vers aus Markus 1:15 predigt dieser Bruder in New York seit Jahren das Wort Gottes (hier 2014). Dabei hält er als wichtigste Glaubensgrundlage Gottes Heilige Schrift (die King James Bibel von 1611) in die Höhe und verteilt die bewährten Comic-Traktate von Bruder Jack Chick, der 2016 mit biblischen 92 Jahren zu seinem HERRN heimgegangen ist (www.chick-gospel.de).

Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel!

Wenn Du, lieber Leser, erkannt hast, daß Du ein unerretteter Sünder auf dem Weg in die ewige Verdammnis bist, kann Dir diese Seite helfen in diesem Augenblick Deine Seele zu retten und ein Kind Gottes zu werden!

Jesus Christus *„ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch ihn.“ Joh 14:6.*

••• **Kein anderer als der Sohn Gottes rettet Dich!** •••



Du kannst zu Gott, Deinem Schöpfer und Vater, mit frei gewählten Worten beten. Er versteht sein Kind. Wenn Dir das schwerfällt, wäre dies ein Gebetsvorschlag:

Lieber Vater im Himmel, ich habe gesündigt und brauche Deine Vergebung. Ich glaube, daß Dein Sohn Jesus Christus für meine Sünden gestorben ist und daß ich durch sein Blut von meiner Sündenschuld befreit werden kann. Ich bitte Dich, Herr Jesus, sei mein Retter und schenke mir das ewige Leben! Amen!

Wenn Du Jesus Christus, den Sohn Gottes, als Deinen Herrn und Erlöser angenommen hast, dann ist das der Anfang eines wunderbaren neuen Lebens!

Wie geht es weiter?

1. Lies täglich in Deiner Bibel, um Gott besser kennenzulernen. • 2. Sprich jeden Tag im Gebet mit Gott. • 3. Suche Gemeinschaft mit anderen Erretteten in einer christlichen Versammlung, einer Gemeinde oder einem Hauskreis, wo die Bibel vollständig als Gottes Wort gilt und die oberste Autorität ist. • 4. Lasse Dich entsprechend dem Gebot Gottes taufen. • 5. Erzähle auch anderen von Jesus Christus.

Ich freue mich darauf, Dich einmal im Himmel bei Jesus Christus wiederzusehen!

Vom Lärm in der Kirche.



☘ Wer Vogel und Hund zur Kirche führt ☘ Und Andere im
Betten irrt, ☘ Derselbe den Narrn wohl streicht und schmiert. ☘

Dan darf nicht fragen, wer die seien, ☘ Bei denen die Hund' in der Kirche schreien,
☘ Während man Mess' hält, predigt und singt, ☘ Oder bei denen der Habicht
schwingt ☘ Und läßt seine Schellen so laut erklingen, ☘ Daß man nicht beten kann
noch singen. ☘ Da muß behauben man die Hätzen, ☘ Das ist ein Klappern und
ein Schwätzen! ☘ Durchhecheln muß man alle Sachen ☘ Und Schnippschnapp mit den Holzschuhn
machen, ☘ Und Unfug treiben mancherlei. ☘ Da lugt man, wo frau Kriemhild sei, ☘ Ob sie
nicht wolle um sich gaffen ☘ Und machen aus dem Narrn 'nen Affen? ☘ Ließ Jedermann den
Hund im Haus, ☘ Daß man nicht stehle etwas draus, ☘ Ließ man den Narrn stehn auf der
Stangen, ☘ Diweil zur Kirche man gegangen, ☘ Und brauchte Holzschub' auf der Gassen, ☘
Wo wenig Dreck man möchte fassen, ☘ Und betäubte nicht Jedermann die Ohren, ☘ So konnte
man wohl nicht die Tore. ☘ Doch macht Natur sie offenbar ☘ Und Narrheit zeigt sich hell und
klar. ☘ Es gab uns Christus das Exempel, ☘ Der trieb die Wechsler aus dem Tempel, ☘ Und die
da hatten Tauben feil, ☘ Trieb er in Zorn aus mit dem Seil. ☘ Sollt' er jetzt offen Sünd'
austreiben, ☘ Wer würde in der Kirch' wohl bleiben! ☘ Er trieb' wohl oft den Pfarrer aus ☘
Und ließ den Meßner nicht im Haus! ☘ Dem Gotteshaus ziemt Heiligkeit, ☘ Das sich der Herr zur
Wohnung weicht. ☘ Sebastian Brant, „Das Narrenschiff“ (1494). ☘